

Altenoyther hilft Bauern in Vietnam

Jan Wreesmann will Einkommen verbessern

Nach mehreren Bodenreformen fehlen den vietnamesischen Kleinbauern geeignete Vermarktungsstrukturen.

Hanoi (gy) – Thai Tien Ich hat viel zu tun. Der Bauer aus An Thong, einer Gemeinde nahe Hanoi, nennt drei Hektar Land sein Eigen. Für vietnamesische Verhältnisse ist Herr Ich damit schon fast ein Großbauer. Die durchschnittliche Größe der Höfe im Delta des Roten Flusses beträgt nämlich weniger als einen Hektar. Herr Ichs Spezialität ist Longan, eine Litschi-ähnliche Frucht. Außerdem hat sich der Bauer zwei weitere Standbeine aufgebaut. So bietet er Trainingsprogramme für die Longan-Zucht an und betreibt auch noch eine kleine Krokodilfarm. Auf das, was er sich seit der letzten Landreform 1993 aufgebaut hat, ist Herr Ich sehr stolz. Alles wäre gut, wenn er von seinen Produkten noch besser profitieren könnte.

Denn die guten Preise, die sich mit Longan-Früchten auf den Märkten erzielen lassen, kommen bei den Bauern nicht immer an, weiß Jan Wreesmann. Der Altenoyther ist Mitarbeiter eines internationalen Entwicklungsprojekts und erforscht seit Anfang des Monats in Hanoi den Aufbau der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette im Norden Vietnams. Um herauszufinden, wie die Einkommen verteilt sind, macht sich der 28-Jährige immer wieder auf den Weg in die Dörfer und spricht mit Bauern und Händlern. Ein halbes Jahr dauert sein Praktikum. Seine Erfahrungen wird der studierte Agrarwissenschaftler später in einer Masterarbeit zusammenfassen.

Offiziell ist Vietnam zwar weiterhin ein kommunistisches Land. Der Staat räumt seinen Bürgern allerdings mehr und mehr wirtschaftliche Freiheiten ein. Will ein Kleinbauer seinen Acker anders nutzen als bisher – etwa vom Reis- auf den Longananbau umstellen – muss er allerdings sei-



Ho Chi Minh wacht über allem: Im Schatten des kommunistischen Staatsgründers spricht Jan Wreesmann (3. von links mit zwei indischen Kollegen) in einem Gemeindehaus über neue Vermarktungskonzepte.

ne Gemeinde um Erlaubnis fragen. „Die lässt sich aber mittlerweile überzeugen und legt dann keine Steine in den Weg“, berichtet Wreesmann.

Die Lebensverhältnisse auf dem Land sind indes noch immer karg. Viele Bauernfamilien wohnen in Einraumhütten, in der Regel leben mehrere Generationen unter einem Dach. Ihre Einkommen auf eine breitere Basis zu stellen, ist das Ziel des Projekts, das vom Britischen Entwicklungsdienst finanziert wird. Um die Bauern fit für den kleinen Kapitalismus zu machen, bringen ihnen die Entwicklungshelfer die Züchtung lukrativer Pflanzen, deren Verarbeitung und Verkauf bei.

Jan Wreesmanns Einsatzgebiet wird künftig die Provinz Bac Kan sein. Dort soll er den Anbau selten genutzter Gemüsesorten fördern. Was den Bauern derzeit fehle, seien effektive Vermarktungsstrukturen, erklärt der Altenoyther: „Es gibt zum Beispiel eine bestimmte Reissorte, die zwar wesentlich schlechtere Erträge aufweist, aber dafür eine höhere Qualität hat, als

herkömmlicher Reis und deshalb besser bezahlt wird. Die Bauern haben wegen der staatlichen Landverteilung aber nur einige Tausend Quadratmeter für den Anbau.“ Die Lösung: Genossenschaften könnten die Mengen zusammenfassen und am Ende sogar Supermärkte beliefern.

Auf eine ähnliche Entwicklung hofft auch Trieu Long Triu. Seit 25 Jahren kultiviert er „Bo Khai“, ein Gemüse, das auf dem Markt von Hanoi noch völlig unbekannt ist. Um zu ihm zu gelangen, muss Jan Wreesmann zu Fuß durch den dichten Urwald marschieren und einen breiten Gebirgsbach durchqueren. Herr Trieus Garten liegt an einem steilen Hang. Seine Hütte hat der pensionierte Lehrer auf Stelzen errichtet. Dort lebt er gemeinsam mit seinem Hund, einem Wasserbüffel und mehreren Hühnern. Am Hang wachsen Mais, Bambus und eben „Bo Khai“. Trieu hat die gesunde Pflanze aus Wildbeständen im Wald gesammelt. Jahrelang interessierte sich niemand für das Gemüse. Jetzt setzt der Bauer auf



Fertig für den Markt verpackt diese Frau „Bo Khai“, eine besonders gesunde Gemüsesorte.

die Hilfe von außen und berichtet dem Altenoyther bereitwillig über seine Pläne. Beladen mit „Bo Khai“ und den großen Hoffnun-

gen des Herrn Trieu, macht sich Jan Wreesmann anschließend auf den Weg zurück in die ferne Hauptstadt.



Der Reisanbau ist noch immer der wichtigste Zweig der vietnamesischen Landwirtschaft. Die Kleinbauern bewirtschaften die Felder zumeist so wie ihre Vorfahren.

Kammer will beim Abnehmen helfen

Cloppenburg (mt) – „Wege zum Wohlfühlgewicht“ eröffnet die Landwirtschaftskammer in Cloppenburg ab Dienstag, 9. September. Um 19 Uhr sind Interessierte zu einer Infoveranstaltung eingeladen. Die Kosten für das mehrwöchige Programm werden zum Teil von den Krankenkassen übernommen. Anmeldungen nur noch am Montagvormittag unter Tel. 04441/92580.

Bauer gewinnt gegen Landkreis

Lüneburg/Meppen (mt) – Landwirtschaftliche Windenergieanlagen sind privilegiert. Dies hat das Oberverwaltungsgericht (OVG) Lüneburg jetzt bestätigt. Hintergrund war die Klage eines Landwirts aus dem Emsland gegen ein anderslautendes Urteil des Verwaltungsgerichts Osnabrück.

Der Bauer plant seit 13 Jahren den Bau eines 600-kW-Windrads, um mit dem erzeugten Strom

seine Ställe zu heizen. Der Landkreis Emsland wollte ihm dafür jedoch keine Genehmigung erteilen. In seinem Urteil entschied das OVG jetzt zu Gunsten des Landwirts. Demnach sind bis zu 100 m hohe Windräder der Leistungsklasse 600 bis 800 kW als Nebenanlage zu einem landwirtschaftlichen Betrieb mit hohem Stromverbrauch auch außerhalb ausgewiesener Windparks zulässig.



Pötzlich ist er da: Den Buchsbaumzünsler hatten selbst Experten bisher noch nicht auf der Rechnung.

Schädling frisst sich gen Norden

Oldenburg (mt) – Der Buchsbaumzünsler, ein in Nordwestdeutschland bisher unbekannter Schädling, ist in Niedersachsen entdeckt worden. Erste Funde meldet die Landwirtschaftskammer im südlichen Emsland und bei Hannover. Der aus Asien stammende nachtaktive Kleinschmetterling befallt bevorzugt Buchsbaum. Dabei kommt es gelegentlich zum Kahlfraß, der zum Absterben führen kann. Meist be-

ginnt der Befall im Pflanzeninneren. Zur Kontrolle ist es deshalb wichtig, die Pflanze zu öffnen, also Zweige und Blätter auseinander zu drücken.

Um die Ausbreitung des Schädling weiter verfolgen zu können, bittet das Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen um Hinweise über eventuelle Funde. Ansprechpartner: Dr. Thomas Brand, Telefon 0441/8010.

KURZ GEMELDET

80 Prozent weniger Land stillgelegt

Hannover (mt) – Um 80 Prozent verringert hat sich 2008 der Anteil von Stillgelegungsflächen in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr. Dies hat die Landwirtschaftskammer berechnet. Der Gesamtumfang reduzierte sich von über 152.000 ha (2007) auf aktuell etwa 31.000 ha. Grund für den deutlichen Rückgang ist der Wegfall der obligatorischen Stilllegung. Die freien Flächen wurden besonders mit Mais bestellt.

Ökobetriebe stellen sich vor

Hannover (mt) – Landesweit starten am Wochenende die Aktionstage Ökolandbau. Bei Hoffesten, Exkursionen und anderen Aktivitäten informieren Ökobetriebe aus ganz Niedersachsen über ihre Arbeit. Über 100 Veranstaltungen sind geplant. Das Programm mit allen dazugehörigen Betrieben kann im Internet unter www.aktionstage-oekolandbau.de eingesehen werden.

Lindemann: Impfkation ein voller Erfolg

Blauzungenkrankheit in diesem Jahr deutlich zurückgegangen

Berlin (mt) – Der Staatssekretär im Bundesagrarministerium, Gert Lindemann, bezeichnet den bisherigen Verlauf der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit als sehr erfolgreich. „Wir haben wirksame Impfstoffe, die von den Tieren gut vertragen werden, wir kommen bei der Zahl der Impfungen gut voran, und wir sehen einen deutlichen Rückgang bei der Zahl der Neuausbrüche“, sagte Lindemann in Berlin.

Seit Beginn der Impfkampagne am 20. Mai seien rund 17 Millionen Impfdosen an Rinder sowie rund drei Millionen an Schafe und Ziegen verimpft worden. Dies

entspreche 70 Prozent der zu impfenden Rinder und fast 90 Prozent der Schafe und Ziegen. Die flächendeckende Impfung der Tiere sei damit sehr weit fortgeschritten.

Impfstoffe sind für Tiere ungefährlich

Die Wirksamkeit der Impfstoffe wurde in einer Feldstudie unter wissenschaftlicher Begleitung des Friedrich-Loeffler Instituts getes-

tet. Die Ergebnisse würden eine hohe Wirksamkeit der Impfstoffe belegen, so dass ein weitreichender Grad an Immunisierung zu erreichen sei, stellte Lindemann fest.

Der Rückgang bei der Zahl der Neuerkrankungen sei deutlich erkennbar. 2007 hätten die Behörden in mehr als 20.000 Betrieben die Blauzungenkrankheit festgestellt, in diesem Jahr seien dagegen bislang nur 500 Neuausbrüche zu verzeichnen gewesen. Die bislang vorliegenden Daten zeigten auch, dass die Impfstoffe für die Tiere unschädlich seien, sagte Lindemann.